leicht auch damit zusammenhing, daß die Bauern, welche sich unter der Herrschaft des Klosters sehr wohl befunden hatten, gegen das neue Regime oft Trotz zeigten. Nicht ohne Grund ließ daher die Universität unter dem Zwingerhause des Paulinums tiefe, scheußliche Kerker für ihre Dorfunterthanen einrichten. Als nun die Einwohner der Dörfer Holzhausen und Zuckelhausen nach beendigter Belagerung der Stadt durch Kurfürst Johann Friedrich sich weigerten die feindlichen Batterien abtragen zu helfen, schickten der Commandant von Leipzig Sebastian von Wallwitz und der Amtsschöffer eine Abtheilung Hakenschützen hinaus, die beide Dörfer überfallen und ausplündern mußten. Alles von Rechts wegen! Wenige Tage später gings dem bischöflichen Städtchen Schkeuditz ebenso. An diese barbarischen Zeiten erinnern noch zwei in Holzhausen vorhandene, mit einer Kette verbundene schwere Steine, welche man Uebelthätern, wie es heißt, losmäuligen Weibern, die an das Halseisen angeschlossen wurden, über die Schultern hing.

Während der Schlacht bei Leipzig wurde Holzhausen fast gänzlich zerstört. Macdonald vertheidigte das Dorf aufs Aeußerste und dabei brannten 22 Häuser nebst der erst 1769 neuerbauten Kirche gänzlich nieder, so daß von 32 Gütern nur 11 stehen blieben. Bald nachher stellte sich auch das Nervenfieber ein, welches bis zum März 1814 dergestalt wüthete, daß ganze Familien ausstarben und viele Güter versteigert werden mußten. Baar und an Getreide erhielt der Ort vom Leipziger Unterstützungsverein 2185 Thaler. Die Noth war groß, aber trotzdem dachte man an den Kirchenbau. Aus dem Kirchenvermögen nahm man 200 Thlr. und 400 Thaler waren an Unterstützungsgeldern vorhanden. Indessen häuften sich die Schwierigkeiten dergestalt, daß einzelne Gemeindeglieder vorschlugen, von einem Kirchenbaue gänzlich abzusehen. Auch das Consistorium theilte diese Ansicht und unterstützte beim Kirchenrathe in Dresden den Plan, die Gemeinde Holzhausen in die Kirche zu Zuckelhausen einzupfarren, und das Vermögen beider Kirchen zu vereinigen. Als dies jedoch geschehen sollte, erwachte in den Holzhausenern die Liebe zu ihrem alten Gotteshause aufs Neue und man beschloß, dasselbe wieder aufzurichten. Und so geschah es. Der König schenkte 600 Thlr., die Universität drei ihrer stärksten Eichen zum Glockenstuhle und Viel that auch der damalige Ortsrichter Gotthelf Friedrich Schindler für den Kirchenbau. Am Erntefeste des Jahres 1818 wurde die Kirche durch den Superintendenten Dr. Tzschirner eingeweiht. Die Orgel baute Lochmann in Delitzsch für 700 Thlr. und die Glocken goß 1820 Berger in Leipzig für 530 Thlr. Die kleinste besteht aus dem Metall einer nach der Schlacht aufgefundenen Kanone.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig**, 23. Juli. Das Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: „Von der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte ist bei der sächsischen Staatsregierung um thunlichsten Schutz vorhistorischer Alterthümer, namentlich der Steindenkmäler, Erd- und Steinwälle, Gräber u. s. w. behufs wissenschaftlicher Erforschung und zeitweiliger oder beständiger Erhaltung derselben nachgesucht worden. In Anerkennung der wissenschaftlichen Bedeutung von Denkmalen dieser Art steht daher das Ministerium des Innern im Einverständnisse mit dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts und der Finanzen nicht an, an die Verwaltungsbehörden des Landes, namentlich an alle Polizei-, Eisenbahnbau-, Wasserbau- und Forstbehörden, nicht minder an Geistliche und Lehrer hiermit die Aufforderung zu richten, darauf in geeigneter Weise hinzuwirken, daß jede Entdeckung alter Steindenkmäler, Gräber, Grabfelder, Höhlen, alle Funde alter menschlicher und thierischer Knochenreste, alter Werkzeuge und Waffen von Stein, Knochen, Thon oder Metall auf und in der Erde, in Torf, in Seen, Flüssen ꝛc., überhaupt alle Spuren von alten Niederlassungen oder Grabstätten des Menschen dem Vorstande des Leipziger Localvereins für Anthropologie — Herrn Prof. Dr. Leuckart und Herrn Dr. med. Obst zu Leipzig — angezeigt, sowie daß alle die schon bekannten oder von jetzt an zur Kenntniß kommenden alten Niederlassungen oder Grabstätten möglichst vor Zerstörung bewahrt werden, und daß eine Entfernung oder Abtragung derselben ohne Zuziehung einer wissenschaftlichen Delegation des nurgenannten Leipziger Localvereines, beziehentlich ohne daß dem Letzteren wenigstens die Möglichkeit gegeben wird, bei dieser Entfernung oder Abtragung zu concurriren, thunlich vermieden wird. Da hiernächst die deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte die bemerkenswerthesten vorhistorischen Ansiedelungen in Deutschland, Befestigungen, Pfahlbauten, Höhlenwohnungen, Gräber, Grabfelder ꝛc. topographisch und chartographisch festzustellen beabsichtigt, so werden den eingangserwähnten Behörden die Bestrebungen und Arbeiten der genannten Gesellschaft, beziehentlich der von ihr ernannten Commissionen oder Delegationen in vorkommenden Fällen auch in dieser Beziehung zu thunlichster Förderung hiermit empfohlen."

* **Leipzig**, 23. Juli. In Bezug auf die in der letzten Nummer angedeuteten Zwistigkeiten, das vierte deutsche Turnfest in Bonn betreffend, liegt heute folgende Erklärung der Barmer Turngemeinde vor:

Die Barmer Turngemeinde erklärt vor dem deutschen Turntage in Bonn am 3. August 1872 vor Eintritt in die Tagesordnung: In Erwägung, daß es mit den Grundsätzen der Turnerei nicht vereinbar ist, daß die Turnvereine irgendwelche Politik treiben, durch den Aufruf des Fest-Comités in Bonn vom 12. Mai jedoch dem in Bonn zu feiernden 4. deutschen Turnfeste ein bestimmter politischer Charakter verliehen, mithin gegen obigen Grundsatz verstoßen wird, sieht sich die Turngemeinde in Barmen veranlaßt, sich nicht an diesem Feste zu betheiligen und fordert den Ausschuß der deutschen Turnerschaft auf, dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft auf die consequente Durchführung des von ihm selbst anerkannten und den Vereinen zur Nachachtung empfohlenen Grundsatzes geachtet werde, weil sonst die Vereine gezwungen sind, eine bestimmte Parteistellung einzunehmen.

Man wird ohne Weiteres über die Gesinnung, aus der die vorstehende Erklärung geflossen ist, unterrichtet sein, wenn man die Stelle des von dem Bonner Festcomité erlassenen Aufrufes liest, auf welche sich der Protest der Barmer Turngemeinde bezieht. Dieselbe lautet:

Werthe Turngenossen! Wie Ihnen schon bekannt, ist das IV. allgemeine Turnfest gesichert. Es sind die Tage von Weißenburg, Spichern und Wörth gewählt, der 4., 5. und 6. August, wo Deutschlands Jünglinge und Männer die ersten, echten deutschen Hiebe dem französischen Söldlingen in dem letzten von unserem welschen Feinde so frevelhaft heraufbeschworenen, für unser Volk und Vaterland aber so glorreichen und erfolgreichen Kriege austheilten. Die Wahl jener Tage giebt unserem Feste eine höhere, würdige Weihe. Die Wahl des Ortes ist Bonn am Rheine, der nun Deutschlands Strom geworden, der so viele unserer Kämpfer begeisterte und ob den sie aus allen Gauen und Marken unseres Vaterlandes hineilten, um ihn, die Perle unserer Ströme, zu vertheidigen mit ihrem Leben. An seinen Ufern wird sich die deutsche Turnerschaft aus allen Gauen und Marken nun wieder zu einem friedlichen Feste versammeln, ein Bild deutscher Einigkeit, deutschen Strebens und deutschen Lebens.

* **Leipzig**, 23. Juli. Allmälig beginnt sich die Reihe der Beurlaubten auf unserem Theaterzettel zu lichten und die Wiederkehr der betreffenden Mitglieder dürfte sich bald im Repertoire des Stadttheaters bemerkbar machen. Herr Link hat bereits am Montag als Alexis Krügel seine Thätigkeit wieder aufgenommen, Herr Hacker wurde zwar durch eine leichte Erkrankung bisher am Auftreten verhindert, doch ist er bereits ganz wieder hergestellt und auch sein Name wird bald wieder unter den Mitwirkenden figuriren. Fräul. Mahlknecht tritt bereits im „Lohengrin" wieder auf und die Rückkehr von Frau Peschka-Leutner steht ebenfalls nahe bevor.

* **Leipzig**, 23. Juli. Sämmtliche Cassen der städtischen Verwaltung von Berlin haben nachstehendes beherzigenswerthes Schreiben des Oberbürgermeisters erhalten: „Wiederholt haben wir die städtischen Cassen darauf aufmerksam gemacht, daß es ihre Pflicht sei, das Publicum, welches mit ihnen in Verkehr tritt, höflich und zuvorkommend zu behandeln. Indem wir an die ergangenen Verfügungen erinnern, erwarten wir von sämmtlichen Cassenbeamten, daß sie dieselben genau beachten werden. Alle diejenigen, welche in den städtischen Cassen Zahlungen zu leisten oder Gelder zu empfangen haben, müssen so schnell wie möglich abgefertigt werden; sie sind, wenn sie sich irrthümlich an eine Casse oder einen Buchhalter wenden, der ihre Angelegenheit nicht zu erledigen hat, in ruhiger, höflicher Weise zurechtzuweisen, und in derselben Weise ist mit ihnen zu verhandeln, wenn sich Anstände herausstellen, ihre Legitimation nicht genügend geführt ist, oder die Quittungen den vorgeschriebenen Formen nicht vollständig entsprechen. Lassen sich derartige Anstände sofort beseitigen, so muß dies geschehen. Werden Wünsche ausgesprochen, welche sich als billig erweisen und deren Erfüllung weder Nachtheile, noch Störungen verursacht, so sind dieselben jederzeit zu berücksichtigen. Vor allen Dingen sind erregte Erörterungen zu vermeiden, die selbst dann nicht stattfinden dürfen, wenn von dem in der Casse verkehrenden Publicum gegen die Ordnung verstoßen werden sollte. Im letzteren Falle haben die Cassenbeamten sofort den Cassenvorstand zu benachrichtigen, der das Erforderliche veranlassen wird. Die Herren Rendanten und Vorsteher der Cassen wollen darauf achten, daß nach den vorstehenden Vorschriften verfahren wird. Sollten Verstöße seitens der Beamten dennoch vorkommen, so ist sofort an uns, bezüglich die vorgesetzte Deputation, zu berichten."

† **Dresden**, 22. Juli. Den Liberalen ist Alles „Wurst", meint unser „Katholisches Kirchenblatt zunächst für Sachsen" in seiner unverblümten Redeweise à la Abraham a Sancta Clara und damit will es offenbar auf unseren, im heißen Sommer doppelt verwerflichen, trichinösen schlechten Geschmack hindeuten. Der Herr Hofprediger Pothoff hat nur vergessen anzudeuten, ob wir die Wurst verdaulich oder unverdaulich finden, und wir leben nun jedenfalls der Ueberzeugung, daß die, welche er uns bratet, zu den durchaus unverdaulichen Speisen gehört; unser verdorbener Geschmack kann sich nun einmal nicht mit Jesuitengerichten befreunden. — Auf unserer Kunstausstellung paradiren auch die eingelieferten Pläne zur neuen Dresdener Börse, die, wie es heißt — nicht gebaut werden soll. Denn für den Augenblick befinden sich unsere Herren Börsianer im zur Zeit leer stehenden Concerthause alias Victoriatheater recht wohl. Sie haben da in einem großen Saale ihre Barre für die Mäkler, und Angebot und Nachfrage machen sich mit derselben Lebhaftigkeit wie in Berlin, Wien ꝛc. geltend. Ein kleines Häuflein zwar, aber gesinnungstüchtig, wo es auf das Erwerben von Millionen und darunter ankommt, sind unsere Börsianer, das muß man ihnen zu ihrer Ehre nachsagen. Möglicherweise kaufen sie noch das Concerthaus an, nöthig ist nur, daß sie es mit dem Reichstelegraphenamt in Verbindung bringen, da ihnen während der Börsenzeit die gewöhnliche Depeschenbeförderung doch nimmer genügen kann. Wir haben nie begreifen können, wie man beim Telegraphenamt sich der Boten bedienen kann, die zur Beförderung einer Depesche in der Stadt viel mehr Zeit als ein Telegramm nach London, Paris ꝛc. gebrauchen. Wenn man unsere jungen Krieger lehrt im Dauerlauf ihren Wehrdienst zu versehen, weil man erkennt, daß Gefahr im Verzuge liegt, so sollte man doch wirklich auch erkennen, daß der Telegraphendienst in seiner Weise eine gleiche Raschheit erfordert. Er ist durchaus in Einklang mit dem Verkehrsmittel selbst zu bringen, soll er allen Anforderungen entsprechen. — Der von hier aus über Böhmisch Leipa, Jungbunzlau, Iglau und Znaim mit Umgehung von Prag neueingerichtete Courierzug, welcher Abends 7 Uhr abgeht und Morgens 9 Uhr 10 Min. in Wien eintrifft und Abends 10¾ Uhr von Wien abgelassen Mittags 12¼ Uhr hier anlangt, wird als eine zwar nicht raschere, aber doch bequemere Reisegelegenheit als die mit der Staatsbahn über Prag freudig begrüßt.

— Noch niemals ist ein solcher Mangel an dem vortrefflichen Baumaterial, das uns die sächsische Schweiz liefert, zu fühlen gewesen und noch nie standen die Preise des Sandsteins so hoch wie jetzt. Das Schock Bausteine, das im Mai noch 3½ Thlr. kostete, ist seit 3 Tagen nicht unter 6 Thlr. zu haben und die Besorgniß aller Baumeister und Bauherren wegen Ausführung ihrer Bauten ist eine große. Den Grund zu dieser enormen Preissteigerung liefert nicht die Erhöhung der Arbeitslöhne, obwohl diese nicht unerheblich, jedoch den Steinbrechern, Steinarbeitern, Schiffern u. s. w. recht wohl zu gönnen ist. Vielmehr ist der kaum zu beschaffende Bedarf an Sandsteinen die Ursache des rapiden Steigens der Steinpreise. Wir sprechen nicht von der jährlich steigenden Verfrachtung der Sandsteine nach Hamburg und Berlin, wiewohl in dieser Richtung der Elbspreecanal noch weiter ungünstig wirken wird. Wir wollen auch nur vorübergehend erwähnen, daß zum Bau der imposanten Muldenthalbrücke bei Wechselburg an der Chemnitz-Leipziger Bahn gegen 1 Million Kubikellen Sandsteine aus der sächsischen Schweiz nach Riesa per Wasser transportirt, dort umgefrachtet, per Bahn nach Mittweida geschafft und schließlich auf einer extra dazu gebauten 4stündigen Landstraße an die Mulde gefahren werden. Aber dieses Jahr erfordern die zahllosen Bauten unglaubliche Massen dieses beliebten Materials. Für die neue Elbbrücke bei Pirna sind allein in diesem Jahr 400,000 Kubikmeter Sandstein erforderlich; die Bahnen Chemnitz-Aue-Jägersgrün und Chemnitz-Komotau, sowie die zahlreichen im Bau begriffenen Staatsbahnen erfordern für Stationsgebäude, Viaducte, Brücken u. s. w. weitere Hunderttausende Kubikmeter, dazu treten das Hoftheater, die städtische Wasserleitung als öffentliche Bauten und die Unzahl von Privatbauten. Auf den Ausschiffungsplätzen an der Elbe streiten sich daher jetzt förmlich Baumeister, Bauspeculanten und Sandsteinhändler um jede mit dem kostbaren Gute landende Elbjille; man fährt ihnen in Gondeln entgegen, ja, dem trefflichen Architekten Jehn, welcher die Lieferungen für das riesige Wasserleitungsbassin auf dem Fischhäuser Revier hat, ist es passirt, daß Bauspeculanten Schiffer, die seine Waare auf dem hierfür bestimmten Landeplatze unterhalb des Schillerschlößchens ausladen wollten, bewogen haben, für einen höheren Preis nach Dresden zu fahren und ihm so seine Waaren entzogen. (Dr. N.)

— In Dresden hat am vorigen Sonnabend eine Volksversammlung folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß die heutige Versammlung durch das Referat des Herrn Redacteur Landau und die Vorträge anderer Redner die Ueberzeugung gewonnen, daß die Angehörigkeit zur Kirche dem socialen Fortschritt schädlich und hindernd ist; daß es ferner eine Gewissens- und Wahrheitspflicht sei, auszutreten aus einer Gemeinschaft, mit deren Grundsätzen man nicht mehr einverstanden ist; daß aus dem Austritt keinerlei Nachtheile, im Gegentheile nur Vortheile entwachsen, beschließt die heutige Versammlung: daß es zur Verwirklichung der freiheitlichen Ideen auf socialem Gebiete nöthig sei, sofort einen Massenaustritt aus der Kirche zu bewirken und eventuell, je nach persönlicher Neigung, der hiesigen frei-religiösen Gemeinde beizutreten; ferner erscheint auch vortheilhaft, in den ausliegenden Listen durch Namensunterschrift den Austritt aus der Kirche und den Eintritt in die freie Gemeinde zu erklären." Ueber Hundert sollen durch Namensunterschrift ihren Austritt aus der Kirche erklärt haben.

— In Crimmitschau ist das 13 Jahre alte Schulmädchen, Auguste Marie Zeben, seit letztem Freitag spurlos verschwunden und nirgends zu ermitteln gewesen.

— Die Vorbereitungsarbeiten zu Herstellung der Zwickau-Lengenfeld-Falkensteiner Eisenbahn sind nun in das letzte Stadium getreten und steht nunmehr die Aufnahme des Baues allem Anschein nach nahe bevor. Die abgesteckte Linie, welche die Gölzsch oberhalb der Petzold'schen Fabrik überschreitet und sich am linken Ufer hinzieht, ist als definitiv zu betrachten, da in Consequenz derselben drei Häuser unweit der Gakanstalt bereits angekauft sind, auf deren Stelle die Bahnhofkanlage projectirt ist.

Dresdner Börse, 22. Juli.

Societätsbr.-Act. 268 G.	Riedl. Champ.-A. 140 G.
Felsenkeller do. 316 G.	Thode'sche P.-A. — G.
Feldschlößch. do. 297 G.	Dresdn. P.-A. — G.
Dinger 61½ G.	Felsenkeller-Prior. — G.
S. Dampfsch. 225 G.	Feldschlößchen do. 5½ — G.
Elb-Dampfsch. — G.	Thode'sche P. do. 5½ — G.
Kettenschiff. 128½ bz.	Dresdn. P.-Pr. 5½ — G.

Meteorologische Beobachtungen
auf der
Universitätssternwarte zu Leipzig
vom 14. bis 20. Juli 1872.

1° Celsius	= 0°,8 R.	740 Millim.	= 27 Z. 4.04 Par. L.
5 -	= 4.0 -	750 -	= 27 - 8.47 -
10 -	= 8.0 -	760 -	= 28 - 0.91 -

1 Millim. = 0,443 Par. Lin., 10 M. = 4,433 P. L.
Der mittlere Barometerstand für Leipzig ist 751 M.

Tag	Stunde d. Beobachtung	Barometer in Millimeter reducirt auf 0° C.	Thermometer nach Celsius.	Psychrometer nach Angust.	Windrichtung	und Stärke	Beschaffenheit des Himmels
14.	6	749.28	+17,8	2,3	SW	1—2	bewölkt
	2	748.38	+23,8	7,7	SW	2—3	bewölkt
	10	747.98	+16,5	2,2	SSW	1	fast trübe [1])
15.	6	746.00	+15,4	1,5	S	1	fast trübe
	2	745.59	+22,4	7,1	SW	2—3	bewölkt
	10	744.81	+15,0	1,5	SSW	1	fast trübe [2])
16.	6	743.16	+14,1	0,6	SW	2	trübe
	2	745.68	+16,0	2,6	W	2—3	trübe
	10	748.18	+14,0	1,9	NW	2	fast trübe [3])
17.	6	748.82	+14,4	1,7	SW	1—2	wolkig
	2	746.94	+23,2	6,7	SW	2—3	wolkig
	10	748.29	+15,4	0,9	SW	0—1	fast trübe [4])
18.	6	750.31	+12,4	2,1	NW	1	bewölkt
	2	750.76	+19,9	7,3	NW	1	fast klar
	10	751.69	+14,6	3,1	N	0—1	klar
19.	6	752.85	+12,8	2,3	WNW	1	bewölkt
	2	753.05	+20,4	5,7	WNW	1	fast trübe
	10	754.40	+16,6	2,1	NW	0	trübe [5])
20.	6	756.26	+13,1	2,0	NW	1	fast trübe
	2	756.90	+19,4	6,9	NNW	2	heiter
	10	757.73	+13,6	3,5	N	0	bewölkt [6])

[1]) Nachmittags ½1 Uhr etwas Regen. [2]) Vormittags nach ½9 Uhr etwas Regen; Nachmittags nach 5 Uhr etwas Regen. [3]) Früh Wind und Regen; Nachmittags 2 Uhr einzelne Regentropfen; Abends etwas Regen. [4]) Abends zwischen ¾7 und 8 Uhr Regen. [5]) Früh dunstig; Nachmittags ¾2 Uhr und 2 Uhr etwas Regen. [6]) Abends 10 Uhr ein Mondhof.

Nach dem Pariser Wetter-Bulletin betrug die Temperatur am 7 Uhr Morgens

in	am 21. Juli C.	in	am 21 Juli C.
Brüssel . . .	+ 20,4	Moskau . . .	+ 17,2
Gröningen .	+ 18 2	Petersburg .	+ 14,8
Havre . . .	+ 21,7	Helsingfors .	+ 15 9
Paris . . .	+ 21,2	Haparanda .	+ 12,5
Constantinopel	+ 18,5	Stockholm .	+ 15,0
		Leipzig . . .	+ 15,8

Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin und andern Nachrichten um 6 Uhr Morgens

in	am 21. Juli C.	in	am 21. Juli C.
Memel . . .	+ 12,7	Dresden . .	+ 9 6
Königsberg .	+ 15,5	Bautzen . . .	+ 9,1
Posen	+ 12,7	Köln	+ 16 9
Putbus . . .	+ 15 4	Trier	+ 15,0
Stettin . . .	+ 11,2	Münster . .	+ 13,5
Berlin . . .	+ 15 0	Karlsruhe .	+ 18,0
Breslau . . .	+ 14,0	Wiesbaden .	+ 15,2

Tageskalender.

Landwehr-Bureau Carolinenstraße Nr. 12.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 2—4 Uhr.
Volksbibliothek (Nicolaistr. 39, Hrn. Cubasch's Haus im Seitengebäude part.) 7—9 Uhr Abends.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 4 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marienapotheke, Lange Straße Nr. 33; Droguen-Geschäft, Windmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Weststr. Nr. 17a.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 4 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.

In dieser Woche verfallen die vom 22. bis 28 October 1871 versetzten Pfänder, deren späterer Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatze, für Einlösung und Prolongation von der Amen Straße.

Feuermeldestellen: In der Rathswache (Centralstation), Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stockhaus) am Naschmarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Magazingasse Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schlitterstraße (5. Bürgerschule); Feuerwache Nr. 6, Johannishospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischerplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 9, Brühl, Georgenhalle; Polizeibezirkswache Nr. 1, Johannishospital; Polizeibezirkswache Nr. 2, Windmühlenstraße Nr. 51; Polizeibezirkswache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31; im neuen Theater (Augustusplatz Nr. 3b, westliche Seite); in der Wintergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann im Souterrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapotheke); Dresdner Straße Nr. 32 (Oberhaus) bei dem Königlichen Controleur; Zeitzer Straße Nr. 28 (Oberhaus) bei dem Königlichen Controleur; Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitkopf und Härtel), parterre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6—8, parterre im Durchgang nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Plagwitzer Straße Nr. 6 (Blüthner'sche Pianofortefabrik), parterre beim Hausmann; Fregestraße Nr. 5 oder Waldstraße Nr. 12, parterre beim Hausmann; Badeeinrichtungs-Anstalt (Eutritzscher Straße Nr. 4); Stadtkrankenhaus (Waisenhausstraße).

Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienst-Nachweisung (Universitätsstraße, Gewandhaus 1 Treppe), werktäglich eröffnet vom April bis September Vormittags 7—12 Uhr, Nachmittags 2—7 Uhr.

Mägdeherberge, Kohlgartenstraße 19. Kost und Logis für Tag und Nacht 2½ Ngr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet v. 10—4 U. unentgeltlich.